

Verbundkatalog Kalliope

Bonsels, Waldemar
Castagnola, 1949-12-06

Nutzungsbedingungen

Bei zahlreichen Dokumenten auf monacensia-digital.de sind die Urheberrechte bereits abgelaufen. Sie sind gemeinfrei und dürfen ohne weitere Rücksprache mit der Monacensia weiterverwendet werden. Bei den Dokumenten, bei denen noch Urheberrechte bestehen, müssen für eine Weiterverwendung stets die Rechteinhaber*innen angefragt werden sowie eine Publikationsgenehmigung der Monacensia eingeholt werden. Das Zitatrecht bleibt hiervon unberührt. Zur Erteilung einer Publikationserlaubnis wenden Sie sich bitte an:

Monacensia im Hildebrandhaus
Literaturarchiv
Adresse: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Adresse: Adlzreiterstraße 7, 80337 München
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

Terms of use

The copyrights for numerous documents on monacensia-digital.de have already expired. They are in the public domain and may be reused without further consultation with Monacensia. In the case of documents for which copyrights still exist, the copyright holders must always be contacted for further use and publication permission must be obtained from the Monacensia. The right to quote under copyright law remains unaffected by this. To obtain permission for publication, please contact:

Monacensia Literary Archives:
Literaturarchiv
Address: Maria-Theresia-Straße 23, 81675 München
E-Mail: monacensia.literaturarchiv@muenchen.de

Waldemar-Bonsels-Stiftung
Address: Adlzreiterstraße 7, 80337 Munich, Germany
E-Mail: info@waldemar-bonsels-stiftung.de

C. 6.12.49

Meine liebe Heidi.

Die Treppe ist von ihnen trostlosen Jg.
wachsen in Töpfen & Kisten herum. Ich
kann herunter. Dafür ist ein Gartenweg
aufgesteckt, der einen hornartigen Geruch
entsteigt (wahrscheinlich einem Mannstisch).
Im Esszimmer steht ein östlicher Hund. Es
hängt dort ein Bild der Alpenwelt, von
welchem sich ein grosser brauner Wurm erhebt.
Sieht man nicht, und mit der Zeit hin,
welche eine von Gemälden eignet, so erkennt
man, dass es kein grosser, aufrechter
Wurm ist, sondern eine Strassen-Serpente,
offensichtlich befehrbar. So wird in diesem
Haus überall das Gemüt angestrichen und
verarmt mit. —

Es freut mich sehr, dass du deine Reise
wieder vorantreibt. Rosa schleppt ein ganzes
Kleid auf unsere Anhöhe. Wohlan!
Ende der Woche fahrt sie für ein paar Tage
nach Basel, aber ich bin hier viel versorgt.
Zudem ist mein kleines Fräulein gut zu war-
men und ich habe ab jetzt eine langsamere
Besserung. Gestern wollten wir eine herr-
liche Ausfahrt nach Carona und Novate
in ein Prof Me2 arrangierte, der mich
hier entdeckt hat, und seit meiner

Witwenzig und während amnest. Er
ist Professor und spricht über Shakespeare,
Shakespeare nach, wozu seine schöne Villa
bei der Kirche von C. ihm Raum gewährt.

Nun ist es so: Ich habe das ganze Haus
der Frau Schürch gemietet, Sie bleibt für
mich, ich selbst bewohne vorläufig ein
kleines Zimmer, das gut zu heizen ist, worin
hat ein grosses Schlafzimmer mit Balkon
und Sonne. Im oberen Stock ist ein
Zweites, sehr schönes Schlafzimmer mit 2
Betten, Balkon und Sonne. Das ist also
für mich. Zudem ist unten ein Ess-
zimmer und ein Salon, die kalte Pracht
der Villa.

Ich reise nun mit einem Besuch
in Westmächten oder in Neufahr. Frau
Schürch ist erst zurück. Schreib, ob das geht,
und wann. Der gute Ludwig wird sich
sträuben, so fürchte ich, aber vielleicht
reicht deine Macht weit genug, ihn zu
überreden. Sei diplomatisch, obgleich
es dir nicht liegt.

Dein G.D.